



## **Rechtsanspruch auf Pflegeplatz für Kinder unter 3 Jahren**

### **Planzahlen der Bundesregierung**

zu oben genanntem Rechtsanspruch (ab 08.2013) geht die Bundesregierung davon aus, dass 35% der anspruchsberechtigten Eltern ihr Anspruchsrecht ausüben und plant 750.000 neue Kinderpflegeplätze. Dazu sollen 100.000 neue Erzieherinnen ausgebildet werden, nämlich 70.000 Erzieherinnen für Kitas und 30.000 Kindertagespflegepersonen in privaten Räumen.

Bei der Planung der 30.000 neu zu qualifizierenden Tagespflegepersonen liegt der Gedanke zugrunde, dass die Kommunen nicht die Mittel zum Neubau/Neueinrichtung der erforderlichen Kitas haben, geschweige denn Mittel für die Folgekosten (Renovierung, Reparaturen etc.). Insofern wird bereits erwartet, dass sich die Anzahl der privaten Pflegeplätze wegen fehlender Mittel für die Kitas stark erhöht.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hat festgestellt, dass die Bundesregierung von veralteten Zahlen/Annahmen (mindestens 10 Jahre alt) ausging. Eltern legen immer häufiger Wert darauf, ihre Kinder in den besonders prägenden Lebensjahren, in denen das Gehirn ausgebildet wird, von qualifiziertem Personal betreuen zu lassen. Jüngste Umfragen zeigen, dass 66% aller Eltern (statt nur 35%) einen Platz für ihr Kleinkind suchen. Unter Akademikerinnen sogar 79%.

Daraus errechnet der Kommunalverband ab Ende 2013 einen Neubedarf von 1,3 Mio. Plätzen (statt 750.000) und das Fehlen von rund 150.000 Erzieherinnen.

Entsprechend wird der Bedarf an Kindertagespflegepersonen steigen.

Knappe Haushaltsmittel und ein Beschleunigungsaspekt sind Grundlage für ein PPP- (Public Private Partnership) Modell. Die öffentliche Hand behält die Aufgabenverantwortung (Zulassung bzw. Pflegerlaubnis und Überwachung), die Durchführung erfolgt über privates Know-How und private Ressourcen.

Da die Kindertagespflegepersonen behördlich gehalten sind, ihre Angebote über eigene Homepage und soziale Netzwerke darzustellen, können Eltern – wie in einem Restaurantführer – genau auswählen, ob sie Individualisiertes (z.B. Montessori, Reggio, Waldorf) für ihre Kinder bestellen wollen, oder Standardisiertes, wie im Fastfood-Laden.